

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
schöner Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenblattes 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großhändler, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 113. Fernsprecher: Amt Deuben 2120. Dienstag, den 26. September 1911. Fernsprecher: Amt Deuben 2120. 24. Jahrgang.

Donnerstag, den 28. Septbr. 1911 abend 7 Uhr
Sitzung des Stadtgemeinderates. Die Tagesordnung hängt
im Flur des Rathhauses (1 Treppe) aus.
Rabener Anzeiger, am 24. September 1911.
Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabener Anzeiger, den 25. September 1911.

Die Rollen innerhalb der evangelisch-lutherisch.
Landeskirche ergaben im Jahre 1910 13 000 M. mehr als
1909. Der Gesamtbetrag belief sich auf 202 754 M., d.
h. 4,8 Pfg. auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung, gegen
4,5 Pfg. im Jahre 1909. Zur Konfirmation in der Landeskirche
kamen im Jahre 1910 93 898 Kinder gegen 92 012
im Jahre 1909, von denen 3083 (im Vorjahre 2895) aus
gemischten Ehen stammten. Eine Verweigerung der Konfir-
mation kam in 2 Fällen vor. Die Zahl der Eheschließungen
in Sachsen ist von 34 618 im Jahre 1909 auf 35 405 im
Jahre 1910 gestiegen, darunter befinden sich 2 608 (im Vor-
jahre 2 586) gemischte Paare.

Freitag vormittag gegen 8 Uhr fiel der in Dresden
wohnhafte Tischlergehilfe Otto Schneider, 1864 in Rabena u
geboren, an seinem Arbeitsplatz plötzlich um und verstarb
infolge der eingetretenen Herzschwäche.

Am 24. September trat der Herbst kaltenartig in
seine Rechte. Er löste diesmal einen Sommer ab, wie ihn
wohl viele noch kaum erlebt haben. Infolge der Hitze und
Trockenheit sieht es in der Natur bereits herblich aus, als
in anderen Jahren. Der Regen war darum hochwillkommen.

Ein Sittlicher Konzentrat, veranstaltet vom Wäberischen
Reform-Sittlichkeits-Institut aus Dresden, das in Rabena u
weiteren 25 anderen Orten derartige Schulen unterhält, fand
am vergangenen Sonntag im Saale der König-Albert-Höhe
statt. Die Ausführenden waren größtenteils Knaben und
Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Wohl jeder Be-
sucher dürfte von den unerwartet schönen Darbietungen über-
rascht gewesen sein. Die Leiterin des hiesigen Instituts, Fel.
Jungmann, verdient für die viele Mühe und Arbeit, die mit
dem Zustandekommen des Konzertes verbunden waren, reichen
Dank. Nachdem eine Schülerin einen Prolog gesprochen hatte,
folgte ein sorgfältig zusammengestelltes Programm, das Sittlich-
keitsvorträge, Gesänge und ein Duett mit Sittlichkeitsbegleitung
enthielt. Die einschmeichelnden Klänge fanden die ungetriebene
Anerkennung des besetzten Saales, was durch den reichlich
gespendeten Applaus, der nicht zuletzt der Leiterin galt, am
besten bewiesen wurde. Vielleicht werden mit der Zeit eine
Anzahl guter Sittlichkeitskonzerte herangebildet, die bei besonderen
Anlässen zur Verschönerung der Feste beitragen könnten.

Sterblich machen wir noch besonders aufmerksam auf
die Veranstaltungen des Naturheilvereins für den
Plauenschen Grund und Umgegend. Montag, den 25. Sept.
und Montag, den 2. Oktober erteilt Frau Heilkundige Krei-
nitzer, Posthappel, Unterricht über Bäder, Packungen etc. im
Sängerheim zu Rabena u und Sonntag, den 1. Oktober, nach-
mittags halb 3 Uhr spricht Herr Heilkundiger Wolf, Deuben,
im Gasthof zu Heifersdorf über das Thema: „Wie ent-
stehen Krankheiten und wie sind sie zu heilen? Zahlreicher
Besuch wird erwartet.“

Der unter dem Verdachte des Mordes an der 15
Jahre alten Melanie Thiene aus Niederhäslich in Un-
tersuchungshaft befindliche Arbeiter Carl Oskar Dreßler wird
dem Gericht vorgeführt, um sich wegen Diebstahls zu verant-
worten. Der Angeklagte wurde in Dahlen bei Bautzen
geboren; er ist ein zu Gewalttätigkeiten leicht geneigter Mensch,
denn er ist wegen Bedrohung, Körperverletzung und Sittlichkeits-
vergehens insgesamt 17 mal vorbestraft, darunter auch wegen
verfälschter Notiz mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und
5jährigen Ehrenrechtsverlust. Bei dem schweren Verdacht,
unter dem der Angeklagte zu der Ermordung des jungen Mäd-
chens steht, wird D. gefesselt vorgeführt. Vor dem Schöffsen-
gericht zu Dresden hat er sich wegen eines am 25. August
ausgeführten Fahradiebstahls zu verantworten. Das gibt der
Angeklagte zu, dagegen bestreitet er, einem andern Knecht ein
Portemonnaie mit 18 M. Inhalt gestohlen zu haben. Dreßler
wird jedoch hinreichend überführt, auch diesen Diebstahl be-
gangen zu haben, und erhält insgesamt 4 Monate Gefängnis.

Freitag abend gegen 11 Uhr wurde im Krollischen
Sitzungsgebäude zu Niederhäslich durch Bergmann Kummer
ein Feuer entzündet. Es gelang den Hausbewohnern und einigen
Nachbarn, das Feuer verhältnismäßig rasch zu löschen.

Auf der Staatsstraße Charand-Freiberg stürzte
am Sonntag vormittag an einer Kurve ein großes, mit zwei
Personen besetztes Automobil bei dem Versuche, einem Geschirre
auszuweichen, um und legte sich quer über die Straße. Die
Insassen nahmen keinen Schaden.

Billigere Kartoffeln. Die Kartoffelpreise

sind erfreulicherweise im Sinken begriffen. Auf dem Markt
in Naumburg wurde am Mittwoch der Zentner mit 4,25 M.
verkauft. Trotz dieses herabgesetzten Preises blieben etwa 100
Zentner unverkauft. In Rassel, Wöttingen und anderen Orten
werden Kartoffeln zu 3,50 bis 4 M. angeboten. In Dä-
preußen ist die Kartoffelernte sowohl nach der Güte als nach
der Menge geradezu glänzend ausgefallen. Jedenfalls wird
man gut tun, sich mit Kartoffelablässen für größere Posten
nicht zu überfließen.

Wegen schweren Diebstahls hat sich der 1886 in
Deuben geborene, jetzt in Schandau wohnende Fleischer
Zamin zu verantworten. Trotz beharrlichen Zeugnis gilt
der Angeklagte für überführt, im Herbst und Winter in Coply
seinem damaligen Arbeitgeber mehrere Flaschen Wein und
Biskere aus einem gewaltsam erbrochenen Keller gestohlen zu
haben. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem
Zalperrenbau bei Klingenberg. Arbeiter Böttner aus
Klingenberg wurde beim Ausbaggern ein Bein fast abgerquetscht
und der Oberkörper fast eingepreßt, wodurch B. schwere in-
nere Verletzungen erlitt, die seine Ueberführung nach einem
Dresdener Krankenhaus nötig machten.

Die städtischen Kollegien in Roffen haben be-
schlossen, die seit etwa 5 Jahren dort bestehende Gemein-
beamtenschule mit Ostern 1912 eingehen zu lassen, da sich das
Versehen dieser Schule für die Stadt nicht rentiert.

Der König als Pate. Dem Glasbläsermeister
Albert von Erbsdorf wurde vor einiger Zeit der lebende
Knabe geboren. Sr. Majestät der König hat die Stelle eines
Taufpaten übernommen und der gesegneten Familie einen an-
sehnlichen Geldbetrag überweisen lassen.

Die Personen-Dampfschiffahrt auf der Elbe
wird von jetzt ab in beschränktem Umfange und von nächsten
Dienstag ab auf der ganzen Strecke Vilmritz-Dresden-
Nüßlberg wieder aufgenommen.

Was alles die Soldaten im Quartier zurücklassen.

Unter dieser Spitzmarke erzählt ein Lokalblatt folgende Geschichte:
„Da bleiben liegen Puhappen und Wärien, Knöpfe und
allerhand Papier, alles Sachen, die für den Inhaber keinen
Wert mehr haben oder vergessen worden sind. Das aber auch
ein junges Mädchen im Quartier zurückgelassen wird, dürfte
wohl selten vorkommen und doch ist dieser Fall in Rabena u
zu verzeichnen. Die Zurückgelassene ist eine 17jährige Dien-
stmadam aus Naundorf bei Großenhain, die ihren Dienst heim-
lich verlassen hat. In der Nacht vom 5. zum 6. dieses Mon.
ist sie mit noch zwei gleichaltrigen Fremdbinnen von Naun-
dorf fort und früh in Rabena u eingetroffen um sich andere
Stellung zu suchen. Schnell hatten sich die Schönen mit den
gerade eingetroffenen Artilleristen befreundet und jede fand
ein billiges Nachtquartier. Sorgsam behütet, damit niemand
ihre Anwesenheit erfuhr, lebten sie, von den Soldaten verpflegt,
bis zum Tage des Ausrückens am 11. dieses Mon. zusammen.
Als die Trennungsstunde schlug, konnte sich aber eine
Soldatenbraut nicht von ihrem Quartier trennen, um so mehr,
als ihr die Soldaten gesagt hatten, daß sie nächsten Freitag
wieder kämen. Treu ihrem Versprechen, wollte sie allein in
ihrem Kämmerlein die Stunde des Wiedersehens abwarten,
und die zurückgelassenen Sachen, sowie eine vergessene Hals-
binde erinnerten das Mädchen an die frohverlebten Stunden.
Aber niemand sorgte mehr für ihr körperliches Wohlbefinden,
Hunger und Durst stellten sich infolgedessen bald ein. Am
dritten Tage ging es wirklich nicht länger. Sie wagte sich aus
dem Versteck heraus, um Proviant zu requirieren. Dabei
wurde sie ertappt. Aber auch da wollte sie nicht fort. Sie
schloß sich schnell wieder ein und konnte erst, nachdem ge-
waltsam Eintritt verschafft worden war, fortgeschafft werden.“

In Naundorf wollte die Frau des Kunstmühlen-
besitzers Funke mittels Geschirre nach Freiberg fahren. Unweit
ihrer Behausung scheute das Pferd, die Frau wurde aus dem
Wagen geschleudert und brach dabei den Arm. Der Kutscher
kam ohne Verletzung davon.

Sehr lebenswürdig zeigte sich eine Frau in
Meißen, die von einem Geschäftsgange zu ihrem am Aus-
gange der Post- und Siebeneichner Straße stehenden Hund-
sperrwerk zurückkehrte und dort ihren Mann auf recht wan-
kenden Beinen vorfand. Da sich um diesen bereits Menschen
anzusammeln begannen, machte die Frau kurzen Prozeß. Sanft,
aber energisch zwang sie den Mann der Länge nach in den
Wagen, bedeckte ihn mit einem Sack, um ihn dem Anblick
Neugieriger zu entziehen, schob den Vorker wieder vor und
zog gemeinschaftlich mit ihrem Karto den Wagen samt ihrem
Ehemann heimwärts.

Den Tod durch Erstickten fand dieser Tage in
Ostfritz der 61jährige Rentenermpfänger Hüttig. Er war nach-
mittags noch auf dem Jahrmarkt gewesen und hatte nach
seiner Rückkehr etwas zu essen verlangt. Hierbei geriet ihm
ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre, das trotz aller Ver-

mühen nicht mehr zu entfernen war. Eine ärztliche Hilfe zur
Stelle geschafft werden konnte, nach Hüttig unter den Händen
seiner Angehörigen, die sich vergeblich bemühten, ihm zu helfen.

Die preussische Eisenbahnverwaltung macht im Hin-
blick auf die herrschende Teuerung bekannt, daß die Eisenbahn-
beamten ihre Bestellungen auf Kartoffeln bei den zuständigen
Direktionen umgehend einzugeben haben. Diese Bestellungen
werden an das Zentralamt in Berlin weitergegeben, das die
Vermittlung zum Bezuge billiger Kartoffeln übernimmt.

Als im Jahre 1909 die Einverleibung der Vororte
Tollitz, Döfen, Müßern, Probstheida, Stötteritz und Silling be-
schlossen wurde, war man sich darüber klar, daß sich für die
Stadt Leipzig ein Zuschuß (man schätzte ihn auf rund
500 000 Mark) ergeben würde. Jetzt ist für die einverleibten
Vororte ein Zuschuß von 350 000 Mark festgesetzt worden.

Ein umfangreicher Viehschmuggel, bei dem 4
staatl. Dänen im Werte von nahezu 3000 M. bayerischen
Grenzbeamten in die Hände fielen, fand am 21. September
seine gesetzliche Sühne. Aus den drei Grenzorten Oberprey,
Regnitzlosau und Dobanek standen sechs der Pächerei ange-
klagt — darunter vier mit dem Familiennamen Künzel —
vor dem Schöffengericht Röhau. Drei Künzel und ein Wiffert
erhielten je 5 Wochen, ein vierter Künzel 3 Monate und der
Führer der Schmuggler, Wolfgang Spitzbarth aus Oberprey
5 Monate Gefängnis. Die Ueberführung der Schmuggler
gelang hauptsächlich durch die vorzügliche Arbeit des Hof-
Polizeihundes Luz.

Am Sonnabend begann in Frankfurt a. M. die 63.
Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Die Hygiene-Ausstellung zu Dresden wurde bis
einschließlich 22. September von 4 347 504 Personen besucht.
Aus Rom wird gemeldet, daß die erste und zweite
Division des Mittelmeergebietes nach Tripolis ausgelaufen ist.

Das Kriegsgericht in Riew hat den Mörder Stolypin,
Bagrow, zum Tode durch den Strang verurteilt.
Tharand. Dieses Wort löst bei vielen ein besonderes Gefühl
aus. Wer den lieblichen, grünen Ort kennt, läßt sogleich in seiner
Erinnerung ein schönes sommerliches Bild erwachen: waldum-
kränzte Berge, dufelige, taufische Täler, malerische Plätze,
herrliche Denkmäler, wie Goltas Grab, Heilige Hallen u. a. m.

Es ersehen vor seinen geistigen Augen landschaftliche Gemälde
von höchstem Reiz, die ihresgleichen suchen. Wer die kleine,
romantische Goltas-Stadt nicht kennt, aber von ihr gehört hat,
der läßt sich wohl dann den Wunsch beikommen: dort möch-
test du einmal hin, das möchtest du kennen lernen. Warum
auch nicht? — Liegt nicht Tharand, obwohl es nur eine
kleine Stadt ist, an der Weltstraße und hat eine Bahnver-
bindung, die es in den Mittelpunkt des Verkehrs rückt? Hat
es nicht eine Vergangenheit, die so alt und interessant ist,
daß Historiker, Forscher und Altertumsfreunde eine reiche
Nahrung finden? Die altersgraue Ruine, die sich neben dem
idyllischen Kirchlein befindet, kündet es in einer summen und
doch so berebten Sprache jedem, der sein schönheitsdürstendes
Auge auf ihr ruhen läßt. Es besitzt einen Naturzauber, der
bei diesen sonstigen Vorzügen nicht so leicht überboten werden
kann. Die moderne Zeit mit ihrem verfeinerten Luxus und
Komfort hat Tharand allerdings noch nicht berührt, aber
darin liegt ja für viele noch ein ganz besonderer Reiz, wie
lange wird es dauern, und auch dies ist anders; jetzt wird
die Natur in Tharand noch rein und unverfälscht gegeben.

Im September in und für Tharand, da der herrliche
Sommer, der schließlich überall schön ist, vorüberging, eine Schwelge-
zeit. Die vielgerühmte Laubsfärbung tritt ein und mit ihr
kommen die frischen, sonnigen Herbsttage, in denen Mutter
Natur noch einmal all ihre herzinnige Schönheit entfaltet.
Aber der herbende Wald ist noch längst nicht tot; zuerst noch
regt sich in ihm ein interessantes Leben, das die Zeit der
Hirschbrunst erweckt, da pilgert man bei hellem Mondschne,
oder in einer klaren Octobernacht hinein in den herrlichen
Tharander Wald und hört dem Röhren der Hirsche zu. Die
Mäzeln- und Zwanzigender, die als Könige den Wald be-
herrschen, durchziehen ihn und lassen ihren Lockruf und ihr
impofantes Kampfgeschrei ertönen. Es klingt in den stillen,
geheimnisvollen Waldgründen aufregend und gewaltig und
übt auf den Hörenden einen ganz eignen Reiz aus. Und
wenn auch diese wunderbaren Herbsttage vergangen sind, und
die bunten Blätter den Waldboden bedecken, kommt der Winter
und füllt das ganze Tharand mit samt seinem herrlichen
Wald in ein festliches, weißes Gewand aus Kristall und Zucker-
land. Dann füllt sich der romantische „Breite Grund“ mit
Menschen ohne Zahl, denn die ideale Kodelsbahn, die dort zum
fröhlichen Sport geschaffen ist, bildet einen Anziehungspunkt
von weit und breit. Wer aber eine Nachtur braucht oder ein
Plätzchen zum Ausruhen der Nerven, zu beschaulicher Rast
in schlichter, oregonreicher Umgebung, der sucht sich das kleine
Waldstädtchen auf, um in seinen reinen Naturgenüssen schwelge-
lich an Geist und Körper zu gefunden.

Anna Weiser